



LEITFADEN

KOMMUNIKATION IN ZEITEN VON CORONA

Erarbeitet von der PG CoReCo

mit Feedback der AGs Presse, Politik, Media & Messaging



INHALT:

1. EINLEITUNG	3
<i>Warum beschäftigen wir uns mit unserer Kommunikation zu COVID-19?</i>	
2. MOMENTAUFNAHME	4
<i>Wie wird aktuell über die Verbindung von COVID-19 und der Klima- und ökologischen Katastrophe berichtet?</i>	
3. NARRATIVE	6
<i>Welche Narrative eignen sich gerade und welche nicht?</i>	
<i>1. Natur/Ökosysteme und Resilienz</i>	
<i>2. Krisenverbundenheit vs. Konkurrenz der Krisen</i>	
<i>3. Krisenmanagement</i>	
<i>4. Diskriminierung und Soziale Gerechtigkeit</i>	
<i>5. Klima-Aktivismus</i>	
<i>6. Generationenkonflikt</i>	
4. XR-FORDERUNGEN	20
<i>Welche Talking Points bieten sich in Zeiten von Corona für die XR-Forderungen an?</i>	
5. AUSBLICK	22
<i>Was sind nächste mögliche Schritte, die wir nehmen könnten?</i>	
SCHLUSSBEMERKUNG	28

1. EINLEITUNG

Das Coronavirus dominiert die Nachrichten und Diskurse auf der ganzen Welt. Die politische und mediale Situation hat sich grundlegend geändert. Für uns als Bewegung hat das große Auswirkungen. Beispielsweise sind unsere Protestformen bis auf Weiteres nicht möglich. Bei der Aufhebung dieser Maßnahmen wird sich der öffentliche Diskurs verändert haben. Bisher wirksame Narrative könnten ihre Wirksamkeit verlieren, andere hingegen an Wirksamkeit gewinnen. Dies wird phasenweise variieren: Während im Moment neben Corona-Nachrichten kaum Platz in den Medien zu sein scheint, werden sich die Menschen zu einem bestimmten Zeitpunkt wieder nach anderen Erzählungen sehnen. Das bedeutet für uns als Bewegung, zu analysieren, was jetzt wirkt und richtig ist, und uns auf eine veränderte Situation einzustellen. Wichtig ist dies insbesondere, da auch andere versuchen werden, ihre Erzählungen an die Situation anzupassen, wie etwa Konzerne, Neoliberale oder die im Moment in Deutschland in den Hintergrund gerückte AfD. Wir dürfen dann nicht überrascht sein, sondern müssen stärkere Narrative anbieten können und Gegen narrative entwickeln.



In diesem Kommunikationsleitfaden wollen wir, eine Untergruppe der Projekt-gruppe CoReCo¹, ohne Anspruch auf Vollständigkeit oder Allgemeingültigkeit eine Grundlage dafür bieten. Dabei gehen wir auf die aktuelle Situation ein und benennen sowohl Narrative, die uns sinnvoll erscheinen, als auch welche, die gefährlich sein können. Außerdem geben wir noch einen kleinen Ausblick auf wichtige kommende Ereignisse und wie wir uns darauf einstellen könnten.

Quellen: Dieser Leitfaden wurde auf Basis von Artikeln, Social Media-Posts, Webinaren und eigenen Analysen und Überlegungen erstellt. Die meisten der Quellen sind direkt im Text verlinkt. Wichtige Grundlage war das Webinar “Klima-Kommunikation in Zeiten von Corona” (03.04.2020), das von der *European Climate Foundation* organisiert wurde.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen und hoffen, unsere Gedanken sind hilfreich für euch.

Clara, Helena, Katrin, Lorenz & Ulrich, am 28. April 2020

¹ Corona Response Coordination; Infos dazu finden sich im Wiki.

2. MOMENTAUFNAHME

der aktuellen Kommunikation zur Klima- und ökologischen Krise

Obwohl in den letzten Wochen die Aufmerksamkeit für das Klima und die Umwelt merklich gesunken ist, sind die Klima- und ökologische Katastrophe nicht komplett vom Tisch. Beispielsweise sind aktuell in vielen Artikeln Vergleiche zwischen Corona und der Klimakrise zu finden. So gibt es zunehmend umfangreichere Artikel, welche verschiedene Erzählstränge kombinieren und in die Tiefe gehen. Wie wir unter 3. beschreiben, sind manche Vergleiche besser zur Klima-Kommunikation geeignet als andere. In der aktuellen Berichterstattung über die Klimakrise gibt es einige Ansatzpunkte, an die wir anknüpfen können. Zurzeit sind diese Narrative stark von Botschafter*innen getrieben. Von Journalist*innen werden solche Narrative hauptsächlich durch direkte oder indirekte Zitate getragen. Daraus können wir ziehen, dass es auf jeden Fall aktuell von Vorteil sein kann, Pressesprecher*innen, bekannte Expert*innen und andere öffentlichkeitswirksame Personen auf unserer Seite zu haben, die unsere Inhalte vermitteln können.

Gleichzeitig kritisieren aktuell insbesondere konservative Medien Klimaschutzmaßnahmen mit einem ökonomischen Framing à la "Die Coronakrise ist wichtiger als die Klimakrise, deswegen muss jetzt ohne Rücksicht auf das Klima die Wirtschaft gerettet werden". Die Argumentation: Klimaschutzmaßnahmen müssten verschoben werden, um die Wirtschaft nicht weiter zu belasten. Durch dieses Narrativ steigt die Gefahr von einem klimapolitischen "Rollback" extrem. Wir wissen, dass das Wirtschafts- und Finanzsystem nicht in einem Vakuum operiert, sondern hochgradig von der Umwelt abhängig ist. Es ist ein Narrativ, welches vornehmlich von denjenigen gefordert wird, welche ohnehin gegen Klimaschutz waren. Hier bedarf es eines kraftvollen Gegennarrativs.

Ein paar Sätze zur allgemeinen Stimmung in der Gesellschaft: Unser Eindruck ist, dass viele Menschen die jetzige Situation als Krise wahrnehmen. Deswegen denken wir, dass wir aufpassen müssen, Menschen mit unseren Narrativen nicht zu überfordern, sondern in ihnen die Bedürfnisse nach Beständigkeit, 'Normalität' und Gesundheit miteinfließen zu lassen. Eng damit verbunden steht der Gedanke einer gewaltfreien, empathischen Kommunikation, besonders in Interviews: Wir möchten nicht vermitteln, dass es von einer Krise in die nächste geht, sondern wir wollen zuhören und zeigen, dass wir uns der Bedürfnisse der Menschen bewusst sind und sie

anerkennen. Gleichzeitig wollen wir unsere Anliegen äußern. Framing heißt auch immer, die Zielgruppe zu verstehen, die man erreichen will.

Wir sollten uns in unserer Kommunikation bewusst sein, dass die Coronakrise für viele Menschen die erste Krisenerfahrung ihres Lebens bedeuten kann. Hier können wir ansetzen und klar machen, wie wichtig Klimaschutz als Vorsorge ist, für weitere Pandemien, und auch für die größte Herausforderung des 21. Jahrhunderts: Die Klima- und ökologische Krise.

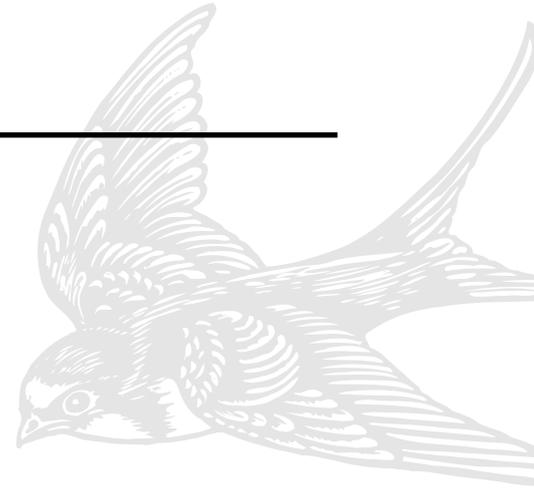
Eine weitere Beobachtung: In letzter Zeit ist aufgefallen, wie viele Wissenschaftler*innen zur Coronakrise befragt wurden und welch hohes Ansehen und Vertrauen ihnen entgegengebracht wurde. Dies ist eine positive Entwicklung, denn aktuell werden in Bezug auf COVID19 auch viele Fake News verbreitet. Für unsere Kommunikation bietet es sich daher an, sowohl auf die Gefahren von Fake News bezüglich COVID19, als auch bezüglich der Klimakrise aufmerksam zu machen.

Eine letzte Beobachtung: Es fällt auf, dass die Klimakrise gerade mehr mediale Aufmerksamkeit erhält als die Zerstörung der Umwelt. Dieses Thema wird von vielen Gruppen der Klimabewegung vorangebracht. Zwischen der Coronakrise und der Zerstörung der Umwelt besteht ein konkreter Zusammenhang, der bisher medial noch nicht in den Mittelpunkt geraten ist. Dementsprechend fehlen im öffentlichen Diskurs die nötigen Informationen, um dieses Narrativ entstehen zu lassen. Aufgrund des sehr konkreten Zusammenhangs zwischen Biodiversität, Umweltzerstörung und der Coronakrise gibt es hier das Potenzial für ein starkes Narrativ à la “Die beste gesundheitliche Vorsorge für den Menschen ist der Schutz der Natur”. Zudem wirkt die Zerstörung von Regenwäldern, die Verschmutzung von Flüssen, und das Waldsterben gegenüber dem Klimawandel weniger abstrakt, und ist für Menschen in ihrer Lebensrealität direkter spürbar. Hier können wir in unserem Messaging direkte und motivierende Handlungsmöglichkeiten (Urban Gardening, dezentrale Selbstversorgung, #Platzpark-Aktion) aufzeigen und ein direktes Aktiv-werden erleichtern. Somit können Menschen mobilisiert werden. Einer unserer zentralen Vorschläge in diesem Leitfaden wird sein, klimabewegungsübergreifend darüber nachzudenken, welche Themen wir als XR am sinnvollsten in den öffentlichen Diskurs bringen können. XR fokussiert sich besonders stark auf die Erhaltung der Artenvielfalt und der Ökosysteme. Wenn wir hier ansetzen und ein starkes Narrativ entwickeln, können wir die mediale und öffentliche Aufmerksamkeitslücke konstruktiv füllen (siehe *Narrativ 1*).

3. NARRATIVE

NARRATIV 1

NATUR/ÖKOSYSTEME & RESILIENZ



Diese Framings **bieten sich an**:

- ✓ “Wir Menschen existieren nicht unabhängig von Ökosystemen, sondern sind darauf angewiesen, dass sie intakt und resilient bleiben. Maßnahmen, die den ökologischen Zusammenbruch fördern, müssen gestoppt werden. Denn: der **Schutz von Biodiversität** schützt auch uns vor (weiteren) Gesundheits- und sozialen Krisen.”
- ✓ “Forscher*innen weltweit suchen gerade nach Lösungen für die Corona Pandemie. Das ist auch gut so. Um zukünftigen Pandemien vorzubeugen, müssen wir dabei bedenken: **Klimaschutz und Naturschutz sind die nachhaltigste gesundheitliche Vorsorge für den Menschen**”
- ✓ “Phantasien vom endlosen Wirtschaftswachstum und Praktiken, die natürliche Ressourcen ausbeuten, wie der **Extraktivismus**², bewirken nicht nur eine Beschleunigung der Klimakrise, sondern führen durch die **Zerstörung von Lebensräumen** auch zu einem erhöhten Aufkommen von Pathogenen, die von Spezies zu Spezies springen. Biodiversitätsverlust und Umweltzerstörungen führen somit auf direktem Wege zu häufigeren zoonotischen Epi- und Pandemien.”³
- ✓ “Viele Menschen wünschen sich gerade Stabilität. Aber: wahre **Stabilität heißt Resilienz gegenüber (weiteren) Krisen**. Die gibt es nur, wenn wir - global und sozial gerecht - Klimaneutralität erreichen und unsere Ökosysteme schützen.”
 - *Begründung*: Dieses Narrativ beleuchtet die Hintergründe von COVID-19 und zeigt auf, wie wir Pandemien vorbeugen können. Corona zeigt, wie krisenanfällig unser (Gesundheits-) System ist und mit fortschreitender Erderhitzung werden Krisen

² https://www.uni-bielefeld.de/cias/wiki/e_Extractivism.html

³ <https://www.wwf.de/aktuell/corona-krise/umweltzerstoerung-und-gesundheit/>
<https://www.arte.tv/de/videos/096140-000-A/umweltzerstoerung-beinflusst-epidemien/>

wahrscheinlicher. Es zeigt den Zusammenhang zwischen bestimmten Arten des Zusammenlebens und Wirtschaftens und politischen Entscheidungen wie Ressourcenverbrauch, CO₂-Emission, Ausbeutung von Mensch und Natur und dem Ausbruch von Pandemien auf. Wissenschaftler*innen sind sich inzwischen einig, dass die Übertragung von Krankheiten auf den Menschen wahrscheinlicher wird, wenn Ökosysteme zerstört werden.⁴

- Dieses Narrativ, in Kombination mit der Forderung nach Klimagerechtigkeit, könnte eines unserer Hauptnarrative werden, da es sehr gut an XRs Fokus auf Artenvielfalt und Kollaps der Ökosysteme andockt. Das Narrativ geht darauf ein, dass viele Menschen sich nach Stabilität und Normalität sehnen. Gesundheit und Resilienz könnten noch sehr langfristig auf der Agenda stehen.
- Ein weiterer Vorteil in dem Narrativ der Ökosysteme ist, dass es weniger abstrakt wirkt als die Klimakrise. Der Zusammenhang zwischen dem Ausbruch von COVID19 und der Umweltzerstörung ist sehr konkret. Menschen bemerken, wenn der Wald, in dem sie seit Jahren spazieren gehen, stirbt oder der Fluss, an dem sie leben, verschmutzt wird. Hier der Narrativ-Vorteil: Wir können auf lokale Lösungen verweisen, sodass sich Menschen handlungsfähiger fühlen als beim Klimawandel. Lokale Veränderungen und Aktionen sind möglich und haben einen direkten Effekt auf ihr Umfeld.
- *Hashtags:* #ThinkGlobalActLocal #Degrowth
- *Aktionsideen:* Maskenaktion (Gesichtsmaske als Symbol für Corona, aber auch für gesundheitliche Auswirkung durch Luftverschmutzung, Waldbrände etc.), Dezentrale Selbstversorgung

⁴ <https://www.bmu.de/pressemitteilung/schulze-weltweiter-naturschutz-kann-risiko-kuenftiger-seuchen-verringern/>

Diese Framings **am besten vermeiden**:

✘ “Corona ist gut fürs Klima und die Ökosysteme: Es gibt weniger Luftverschmutzung, In Venedig gibt es wieder Delfine, in Indien kann man die Spitzen des Himalayas sehen. Mutter Natur erholt sich! So, wie es jetzt ist, sollte es immer sein.”

- *Begründung*: Wir rebellieren für das Leben, nicht für einen Stillstand. Durch eine Pandemie werden CO₂-Emissionen nicht langfristig verringert, es ist nur eine Pause. Vor allem wird sich die Klimapolitik nicht bessern, sondern eher hinten angestellt. Corona ist „Change by disaster“, wir wollen „Change by design“.

Zudem muss man darauf achten, die Coronakrise nicht als Chance zu framen, wenn sie gerade von vielen Menschen nicht als Chance empfunden wird, sondern, im Gegenteil, als Krise, in der Menschen ganz akute Sorgen haben, z.B. um die Miete für den nächsten Monat oder ihre Jobs. Menschen können bei diesem Narrativ heraushören, dass wir diese Art der Veränderung willkommen heißen, was zeigen würde, dass wir ihre Sorgen nicht ernst nehmen. Klimaschutz als sicherste Möglichkeit für wahre Stabilität zu framen, kann konkreter auf diese Sorgen eingehen.

✘ “Der Mensch ist das Virus! Durch Corona reinigt sich die Natur von uns.”

- **ACHTUNG**: Dieses Narrativ ist menschenfeindlich! Wir kämpfen nicht gegen die Klima- und ökologische Katastrophe, um Natürlichkeit zu bewahren, sondern, weil die Erde eine Lebensgrundlage für viele Menschen und andere Lebewesen bereithält. Wir kämpfen explizit für das Überleben.

NARRATIV 2

KRISENVERBUNDENHEIT VS. KONKURRENZ DER KRISEN

Diese Framings bieten sich an:

- ✓ “Viele Krisen auf diesem Planeten sind in ihren Ursachen miteinander verbunden. Ungleichheit. Gesundheit. Klima. Artenvielfalt. Unsere wirtschaftlichen Reaktionen auf #COVID19 prägen die Zukunft der Natur auf diesem Planeten - das schließt den Menschen mit ein.”⁵
 - *Begründung:* Klima- und Corona- sind keine konkurrierenden, sondern verbundene Krisen (siehe *Narrativ 4*). Außerdem wird hier genau definiert, was sonst mit dem Wort “Coronakrise” wenig trennscharf dargestellt wird: Hier geht es speziell um die wirtschaftlichen Reaktionen auf die Krankheit COVID-19.

- ✓ “Große Konzerne wie VW nutzen die #COVID-19 Situation aus, um wirksamen Klimaschutz zu verhindern. Sie begreifen die Coronakrise als Chance, unliebsame Klimaschutzmaßnahmen wieder loszuwerden und profitieren davon! Das muss aufhören!”
 - *Begründung:* Wenn uns vorgeworfen wird, dass wir die COVID-19-Situation ausnutzen, können wir zeigen, wer sie wirklich ausnutzt. Corona wird hier nicht relativiert - es wird stattdessen das Verhalten von Großkonzernen kritisiert.⁶
 - *Hashtags:* #ExxonKnew, #AGreenerGoogle, #BlockiererBlockieren
 - *Aktionsideen:* Kommunikations-Guerilla à la “A Greener Google”, #barclaysshutdown

- ✓ “Massive öffentliche Investitionen und Konjunkturpakete dürfen nicht auf Kosten effektiver Klimapolitik gehen. Konjunkturspritzen müssen auch an ihren Klimafolgen gemessen werden. Denn: Die Lösung dieser Krise darf keine anderen Krisen schüren.”
 - *Begründung:* Dieses Narrativ wird schon in einigen progressiven Medien verwendet und wir können gut daran anknüpfen. Wir können mit diesem Narrativ wachsam

⁵ <https://twitter.com/CaroRackete/status/1251094626230034432>

⁶ <https://www.klimareporter.de/international/trump-setzt-umweltgesetze-ausser-kraft>;
<https://www.theguardian.com/environment/2020/apr/17/polluter-bailouts-and-lobbying-during-covid-19-pandemic>;
https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/braunschweig_harz_goettingen/Corona-VW-will-staatliche-Praemie-fuer-Autokauf,vw5358.html

bleiben und die wirtschaftspolitischen Lösungen der Coronakrise kritisieren, ohne Corona zu relativieren. Hier ist das Timing entscheidend. Auch wird langfristig Geld gespart, durch die frühe Lenkung zum Klimaschutz. Wir müssen diese Maßnahmen nutzen, um die Gesellschaft widerstandsfähiger gegenüber anderen Krisen zu machen.

- *Hashtags:* #Klimarettungsschirm #NoBailoutWithoutPhaseout #FlattenTheCurve, #BlockiererBlockieren, #HandeltJetzt
- *Aktionen:* Klimarettungsschirm-Kampagne, Barclays Blockade in UK

Diese Framings **am besten vermeiden:**

- ✘ “Die wirtschaftlichen und gesundheitlichen Folgen der Klima- und ökologischen Katastrophe werden viel schlimmer als die Folgen von Corona.”
- ✘ “Die Klimakrise schreitet trotz Corona weiter voran! Wir müssen alle Klimaschutzmaßnahmen wie beschlossen durchsetzen ohne Rücksicht auf die neue Situation!”
 - *Begründung:* Das ist ein “Whataboutism” und relativiert die drastischen Auswirkungen der Coronakrise auf viele Menschen. Es wirkt sehr unsensibel, wenn wir alles so durchsetzen wollen, als gäbe es gerade keinen gesellschaftlichen Ausnahmezustand. Viele Menschen sind schwer krank oder sterben an Covid-19. Die Maßnahmen zur Eindämmung des Virus sind für viele Menschen sehr einschneidend und teilweise sicherheits- und existenzbedrohend. Das Leid verschiedener Menschen gegeneinander auszuspielen, sollte vermieden werden.
Außerdem wird der Begriff “Corona” verschieden verwendet. Meinen wir das Virus selbst? Meinen wir die wirtschaftlichen Konsequenzen? “Corona” als nicht kontextualisierten Begriff zu verwenden kann zu Missverständnissen führen.

NARRATIV 3

KRISENMANAGEMENT

Diese Framings **bieten sich an**:

- ✓ “Corona zeigt: die Politik ist selbst in Krisen handlungsfähig. Aber: Die Art und Weise, wie gerade mit dieser Krise umgegangen wird, darf nicht als Blaupause dafür dienen, wie wir andere Krisen lösen. Krisenpolitik muss **gerecht** und **demokratisch** sein.”
 - *Begründung*: Corona zeigt, wie handlungsunwillig die Politik sich in der Klima- und ökologischen Katastrophe verhält. Dennoch ist Handlungswille allein nicht ausreichend, auch das “Wie” ist wichtig. Für die Klimakrise haben wir jetzt die Chance gerecht und demokratisch Maßnahmen zu ergreifen, bevor es zu spät ist. Die Maßnahmen in der Corona Krise treffen sozial schlechter Gestellte am stärksten. Darauf sollte hingewiesen werden (siehe *Narrativ 4*).
- ✓ “In Zeiten von Corona hört die Politik auf den Rat von Wissenschaftler*innen. Aber: Dabei stehen bestimmte Wissenschaftszweige im Fokus, andere werden vernachlässigt. So wären eben nicht nur Virolog*innen und Ökonom*innen gute Ratgeber*innen, sondern in Anbetracht der einschneidenden Maßnahmen beispielsweise auch Soziolog*innen, Demokratieforscher*innen, Anthropolog*innen, Ethnolog*innen oder Psycholog*innen.”
 - *Begründung*: Auch dieses Narrativ stellt wieder dar, was im Verhältnis von Staat und Politik im Moment gut funktioniert und was nicht. Wichtig ist hierbei eine nicht zu einseitige, sondern differenzierte Darstellung, da dies ansonsten einfach angreifbar wäre. Außerdem können wir hieraus auch für unsere eigenen Anliegen lernen.
 - Hashtags: #TelltheTruth #UniteBehindTheScience

Diese Framings **am besten vermeiden:**

- ✘ “Jetzt auf einmal schafft es die Politik, zu handeln. Solche radikalen Maßnahmen müssen auch im Kampf gegen die Klimakrise möglich sein!”
 - *Begründung:* Die Krisen werden hier gegeneinander ausgespielt. Man muss beim direkten Vergleich vorsichtig sein, weil die “radikalen Maßnahmen” die Beschneidung von Freiheitsrechten beinhalten, sowie auch welche, die für Menschen gefährlich sein können. So hat zum Beispiel häusliche Gewalt als Folge der Maßnahmen zugenommen. Oder Ungleichheiten in Bezug auf Bildung (Homeschooling) verstärken sich. Wir fordern stattdessen die Einberufung einer Bürger*innenversammlung, bei der alle Stimmen der Gesellschaft gehört werden und welche den Bürger*innen die Möglichkeit gibt, einen radikalen und nachhaltigen Strukturwandel zu gestalten. Außerdem beachtet dieses Narrativ die großen Unterschiede zwischen beiden Krisen nicht.

NARRATIV 4

DISKRIMINIERUNG & SOZIALE GERECHTIGKEIT

Diese Framings **bieten sich an**:

- ✓ **Intersektionalität**: "Die Coronakrise trifft nicht alle Menschen gleichermaßen. Strukturell bedingte Diskriminierungsformen sind dabei intersektional verschränkt: Multiple Systeme der Benachteiligung beeinflussen die Erfahrungen einzelner Menschen in der Pandemie. Eine Person kann daher gleichzeitig von Formen des Rassismus, Sexismus, Klassismus, Ableismus, altersabhängiger Diskriminierung und viele mehr betroffen sein. Die Coronakrise legt viele Geschichten der intersektionalen, strukturellen Diskriminierungen offen, die normalerweise übersehen werden. Auch wir dürfen diese Formen der Unterdrückungen nicht verschweigen."
 - *Begründung*: Es wird zu wenig über die strukturellen Ursachen von Ungleichheiten und Diskriminierungen gesprochen. Das Offenlegen systemischer Ursachen ist jedoch ein wichtiger Grundstein, um Kämpfe für Klima- und soziale Gerechtigkeit zu verstehen. Achtung vor Fettnäpfchen: das Darstellen sozialer Ungleichheiten muss auf struktureller Ebene geschehen, um nicht in die Falle der Individualisierung und Naturalisierung zu treten.
 - *Hashtags*: #TwinCrises #IntersectionalCrises #FightSocialInequalities #unteilbar
 - *Aktionsideen*: Info Threads und teilen von inhaltlich passenden Artikeln

- ✓ **Klimagerechtigkeit und soziale Gerechtigkeit**: "Das Virus macht zwar nicht an Staatsgrenzen Halt, offenbart aber bestehende soziale Grenzen. Marginalisierte Menschen bekommen die Konsequenzen härter zu spüren: Sie sind dem Infektionsrisiko stärker ausgesetzt, ihnen werden bei der Behandlung weniger Ressourcen zugeteilt, Ausgangssperren und staatliche Repressionen treffen sie besonders stark. Die Pandemie offenbart - wie die Klima- und ökologische Krise - die untragbare Ungleichheit und Ausbeutung, die unserem wirtschaftlichen System zugrunde liegen. Die nun offenbarten sozialen Ungerechtigkeiten sind auch Klima-Ungerechtigkeiten. Der Kampf für Klimagerechtigkeit kann nicht unabhängig vom Kampf für soziale Gerechtigkeit geführt werden. Bei beiden geht es darum, Strukturen zu bekämpfen, die zu den heutigen Katastrophen und sozialen Ungleichheiten geführt haben. Es gibt keine Klimagerechtigkeit ohne den Kampf gegen neokoloniale Kontinuitäten und ausbeuterische Wirtschaftsformen, Rassismus, Sexismus, Klassismus, Ableismus und viele mehr."

- *Begründung:* Klimagerechtigkeit hängt mit sozialer Gerechtigkeit zusammen. Die symptomatisch tieferliegenden Ungleichheiten und Diskriminierungsverhältnisse beider Krisen müssen offenbart werden. Um dies zu belegen, lässt sich auf verschiedene Fälle zurückgreifen:
 - Prekär Beschäftigte
 - Schwarze Menschen und People of Color, die mit höherer Wahrscheinlichkeit ökonomisch marginalisiert sind und somit schlechteren Zugang zu Gesundheitsressourcen haben
 - Obdachlose, die von Maßnahmen und sozialem Druck wie #staythefuckathome ausgeschlossen sind
 - Menschen mit Behinderung
 - Menschen (v.a. Frauen und Kinder), die von häuslicher Gewalt betroffen sind (Vorsicht gegen Naturalisierung hiervon!)
 - Alleinerziehende
 - Geflüchtete auf Lesbos, die aufgrund des ungleichen Zugangs zu einer Gesundheitsversorgung, zu grundlegenden Dienstleistungen und Präventivmaßnahmen, die die Option einer Selbstisolierung miteinschließen, einem erhöhten Risiko durch #COVID19 ausgesetzt sind
 - Menschen, die von Rassismus betroffen sind
 - Menschen in Staaten mit schlechten Gesundheitssystemen
 - *Hashtags:* #LeaveNoOneBehind #ClimateJustice #ActNow #TellTheTruth
 - *Aktionsideen:* Digitale Kampagnen à la Seebrücke
- ✓ **Entschieden gegen Rassismus:** "Die aktuelle Krise zeigt, dass wir viel zu lange die Augen vor Rassismus verschlossen haben. Wenn Donald Trump vom "China-Virus" spricht, finden das manche lächerlich. Aber eigentlich gibt es hier nichts zu lachen. Aussagen wie diese verbreiten Gewalt gegen Millionen von Menschen. Sie erzeugen falsche Hierarchien von Hygiene und Zivilisiertheit, und bereiten damit den Nährboden für rassistische Anfeindungen, die unter anderem asiatisch gelesene Menschen im Zuge der Krise erfahren mussten. Rassismus zeigt sich aber nicht nur in physischer oder verbaler Gewalt, sondern auch in strukturellen Lücken. Gesundheits- und Polizeisysteme sind zutiefst rassistisch geprägt - auch in Deutschland. Daher ist jetzt der Zeitpunkt, entschieden gegen Rassismus aufzustehen und rassistuskritische Solidarität zu fordern."

- *Begründung*: rassistische Narrative werden eher belächelt; XR Messaging macht noch nicht genug auf Rassismus aufmerksam, obwohl struktureller Rassismus eines der größten Probleme unserer Gesellschaft ist.
 - *Hashtags*: #IAmNotAVirus #CoronaRacism
 - *Aktionsideen*: sich im Messaging laut und entschieden gegen Rassismus auszusprechen.
- ✓ **(Reflektierte) Solidarität**: "Viele Menschen in Deutschland drücken momentan ihre Unterstützung für Arbeiter*innen in der Pflege aus und wir erleben empowernde Wellen von Nachbarschaftshilfe. Dabei müssen wir aber reflektieren, wer von unserer Solidarität mit eingeschlossen ist - und wer nicht. Wahre Solidarität bedeutet mehr als nur Schulterklopfen für Pflegekräfte und darf auch nicht an den EU-Außengrenzen haltmachen. Sie bedeutet auch, sich für strukturelle Veränderungen in Politik und Gesellschaft einzusetzen."
- *Begründung*: Gruppen-, themen- und grenzübergreifende Solidarität erlaubt das Verbinden von Kämpfen auf bedeutungsvolle Art und Weise. Wenn wir Solidarität ernst meinen, müssen wir uns auch für strukturelle Veränderungen einsetzen. Leere Worte führen zur Inflation des Begriffs.
 - *Hashtags*: #LeaveNoOneBehind #Seebrücke #IntersectionalSolidarity
 - *Aktionsideen*: Soli-Aufrufe zu bspw. Seebrücke-Demos; Twitern zur Situation in griechischen Flüchtlingscamps; aktives Fordern nach ökonomischer Umverteilung (nicht nur Solidaritätsbekundungen)

Diese Framings **am besten vermeiden**:

- ✘ "Wir sitzen alle im selben Boot."
 - *Begründung*: Das trifft, wie weiter oben schon ausgeführt, offensichtlich nicht zu. Während manche Menschen bspw. auf viele Ressourcen und beste medizinische Behandlung zurückgreifen können, ist dies vielen Menschen nicht vergönnt. Das Virus trifft uns alle auf unterschiedlichen Weisen und im unterschiedlichen Maße.

- ✘ "Danke an all die selbstlosen Arbeiter*innen, die sich selbst opfern, um unser Leben zu ermöglichen. Ihr seid unsere Held*innen! <3"
 - *Begründung*: Die Wertschätzung von lebensnotwendigen Dienstleistungen ist gut gemeint, doch müssen solche Aussagen differenziert getroffen werden. Angesichts der Tatsache, dass viele Arbeiter*innen durch ihre finanziellen Umstände zu gefährlichen Arbeitsbedingungen, teils ohne bezahlte Krankenurlaubstage, gezwungen werden, kann eine pauschalisierte Aussage über die "Selbstlosigkeit" von Arbeiter*innen ignorant wahrgenommen werden. Außerdem sind Danksagungen nicht hilfreich, um die tatsächliche Lebenssituation und strukturellen Arbeitsbedingungen von Menschen zu verbessern. Da lohnen sich andere Einsatzwege mehr.

- ✘ "Wenn es uns so schlimm erwischt, wie wird es erst in Afrika? Die Menschen in Afrika werden auf den Straßen sterben."
 - *Begründung*: Solche Aussagen entpolitisieren die Coronarise und implizieren ein passives und einheitliches Afrika ohne Handlungsmacht. Es ist wichtig, beim Messaging über das Erreichen des Virus in Ländern des Globalen Südens (auch darüber hinaus!) über die eigene Perspektive zu reflektieren. Afrika darf als Kontinent nicht pauschalisiert und aus einer mitleidvollen, bevormundenden und kolonialen Perspektive dargestellt werden.⁷

- ✘ "Die Krise zeigt, wie solidarisch wir zusammenstehen, wenn es darauf ankommt."
 - *Begründung*: Wie oben schon ausgeführt, hat die bisher in der Krise gezeigte Solidarität häufig an Grenzen und bei sozial schlechter gestellten Menschen Halt gemacht.

⁷ <https://wirkommen.akweb.de/2020/03/ploetzlich-apokalypse/>

NARRATIV 5

KLIMA-AKTIVISMUS



Diese Framings **bieten sich an**:

- ✓ “Wir sind **nach wie vor aktiv!** Auch wenn physischer Massenprotest zurzeit nicht möglich ist, geht die inhaltliche Arbeit auf Hochtouren weiter. Einige unserer Netzwerke bieten außerdem Gemeinschaftshilfe an und liefern auf Lastenfahrrädern Lebensmittel aus. Für einen sinnvollen gesellschaftlichen Wandel ist Solidarität unabdinglich.”

- ✓ “Bei XR versuchen wir es schon im Kleinen zu leben: Wir können lernen, uns und unser Umfeld zu verändern und uns gemeinsam in gegenseitigem Respekt Regeln geben, die den Anforderungen unserer Zeit gerecht werden und uns dazu anhalten, eine **Kultur der Rücksicht und ein gutes Umfeld für Mensch und Natur zu schaffen.**”
 - *Begründung:* Wir können XR als belastbare, nachhaltige Kultur in der Gesellschaft framen. Die Welt ist in Bewegung, wir befinden uns in einem Kampf der Visionen. Gerade jetzt müssen wir unsere Ideen präsentieren.
 - *Hashtags:* #RegenerativeRebellion
 - *Aktionsideen:* Community-Service, solidarische Räume schaffen, Dezentrale Selbstversorgung

- ✓ “Wir werden besonders jetzt **genau beobachten, was die Regierung tut!** Es braucht eine kritische Öffentlichkeit, damit klimaschädliche Maßnahmen und eine dauerhafte oder ungerechtfertigte Einschränkung der Grundrechte nicht unbemerkt Realität werden.”
 - *Begründung:* Bisher hat sich häufig gezeigt, dass Krisen ausgenutzt wurden, um Sozialsysteme und Grenzen wirtschaftlichen Handelns zu schwächen. Das darf nicht erneut passieren und auch nicht auf die Klimapolitik ausgeweitet werden.⁸
 - *Hashtags:* #Klimarettungsschirm, #BailOutThePlanet, not Polluters!
 - *Aktionsideen:* Digitale Kampagnen, Kommunikationsguerilla

⁸ <https://naomiklein.org/the-shock-doctrine/>

Diese Framings **am besten vermeiden:**

- ✘ “Leider hat die öffentliche Aufmerksamkeit für Klimathemen abgenommen. Corona war ein herber Rückschlag für uns.”
 - *Begründung:* Es ist richtig, dass die Coronakrise momentan viel Aufmerksamkeit bekommt. Wir konkurrieren mit unserem Thema nicht (um Platz in den Medien). Es handelt sich um keine Entweder-Oder-Abwägung - insbesondere da die Maßnahmen gegen beide Krisen verbunden werden können.

- ✘ “Wir werden #COVID-19 nicht für unsere Zwecke nutzen, und solange die Klimakrise hinten anstellen”
 - *Begründung:* Es ist absolut legitim auch über Klimaschutz zu sprechen - denn auch die Klimakrise kann zu großen gesellschaftlichen Disruptionen führen.

- ✘ “Corona ist schlimm. Wir müssen so schnell wie möglich zurück zur Normalität - auch damit unser Klima-Aktivismus endlich weitergehen kann!”
 - *Begründung:* Wir dürfen nicht implizieren, dass wir die Coronakrise nur “schlimm finden”, weil wir nicht aktivistisch unterwegs sein können. Zudem kann der Begriff “Normalität” problematisch sein. Wessen Normalität wollen wir wiederherstellen? Um die Klimakrise zu bekämpfen, müssen wir natürlich weg von einer vermeintlichen “Normalität” oder “Business as usual”. Andererseits bedeutet Normalität z.B. für viele Familien, dass Kinder wieder zur Schule oder in Kindertagesstätten gehen können, wo sie wichtige soziale Kontakte pflegen und die Familie in der beengten Situation entlasten können. Der Begriff wird also von vielen Menschen positiv wahrgenommen. Wir sollten deswegen differenziert mit dem Begriff “Normalität” umgehen und genau wissen, wie und warum wir ihn einsetzen.

NARRATIV 6

GENERATIONENKONFLIKT



Diese Framings **bieten sich an**:

- ✓ “Besonders in Krisenzeiten dürfen wir nicht die Generationen gegeneinander ausspielen - sondern gerade dann müssen wir über die Generationen hinweg solidarisch zusammenstehen.”
 - *Begründung*: Wir zeigen, dass Krisen über alle Generationen hinweg solidarisch und gerecht gelöst werden müssen.
 - *Aktionsideen*: Community Action, Nachbarschaftshilfe

Diese Framings **am besten vermeiden**:

- ✗ “Das Virus ist für alte Menschen genauso schädlich wie CO₂-Emissionen für junge Menschen! Wenn wir junge Menschen uns an die Corona-Richtlinien halten sollen, müssen ältere Menschen endlich aufhören, so viel CO₂ auszustoßen.”
 - *Begründung*: Dieses Narrativ spielt junge gegen ältere Menschen aus. Es wirkt sehr bedrohlich und greift Menschen an, die in der Coronakrise zu den (gesundheitlich) vulnerabelsten gehören.

4. XR-FORDERUNGEN

Talking Points zu den XR-Forderungen



SAGT DIE WAHRHEIT!

- Alternativ: “Seid ehrlich!” (passender zur Coronakrise, “die Wahrheit” fordern kann gerade jetzt besonders nach einer Verschwörungstheorie klingen)
- Systemische Ursache der Coronakrise: Ökologische Zerstörung und Biodiversitätsverlust erleichtern die Verbreitung von durch Tieren übertragenen Krankheiten.⁹
- Maßnahmen sind (teils) ungerecht und verstärken bestehende soziale Ungleichheiten.
- “Shock Doctrine”/“Disaster Capitalism” (Katastrophen-Kapitalismus): Krise wird genutzt, kapitalistische Interessen weiter zu verfolgen, was zu weiterer Zerstörung und Krisen führt (z.B. Bail-outs für zerstörerische Großindustrien durch Steuergelder; klimaschädliche und anti-demokratische, menschenrechtsverletzende Gesetze, die jetzt verabschiedet werden).
- Rückgang der Demokratie, Einschränkung der Grundrechte
- Sowohl bei der Corona- als auch bei der Klimakrise auf Wissenschaft hören
- Corona zeigt die Gefahren von Fake News. Diese sind auch hinsichtlich der Klimakrise ein Problem (z.B. Klimaleugnung); Populist*innen entlarven und Fake-News aufdecken

HANDELT JETZT!

- Ursachen der Krisen müssen erkannt und gestoppt werden: kein Extraktivismus, keine Zerstörung von Lebensräumen.
- Gerechte, klimaschützende und die Artenvielfalt erhaltende Bailouts und einen gerechten Wirtschafts-Neustart fordern #BailOutThePlanet
- Lokale Produktionen und Regionalisierung als wichtige Bausteine für ein nachhaltiges Wirtschaften und um Gesellschaften resilienter zu machen
- Gerechte Krisenpolitik/Krisenmaßnahmen fordern u.a. Mittels der Bürger*innenversammlung, damit sie handlungsfähig, demokratisch und gerecht für die folgenden Krisenzeiten sind

⁹ <https://www.de-ipbes.de/de/Online-Dossier-zum-Zusammenhang-zwischen-Biodiversitätsverlust-und-Epidemien-2004.html>

- Klimagerechtigkeit und soziale Gerechtigkeit fordern, gerade jetzt
- Intersektionale Solidarität (auch mit Gruppen außerhalb der Klimabewegung), Zusammenhang zwischen Klimakrise und globalen Ungerechtigkeiten aufzeigen

POLITIK NEU LEBEN!

- Corona zeigt: wenn wir nicht demokratische Lösungen für die Klimakrise finden, steigt die Gefahr, dass es irgendwann autoritäre werden. Dies zeigt sich momentan in vielen Staaten der Welt. Da wir die Klima- und ökologische Katastrophe schon lange kommen sehen, haben wir die Chance, demokratischere Instrumente wie Bürger*innenversammlungen einzusetzen.
- Gerechtere Maßnahmen basisdemokratisch mittels Bürger*innenversammlung: z.B. bedingungsloses Grundeinkommen, direkte Unterstützung von Menschen in Krisenzeiten ¹⁰
- Gerade solch richtungsweisende Entscheidungen, wie sie anstehen, sollten durch einen besonderen gesellschaftliche Aushandlungsprozess, wie er in und um eine Bürger*innenversammlung stattfinden kann, legitimiert sein. Dies erhöht die Akzeptanz für Maßnahmen. Damit dies gelingt ist insbesondere die Transparenz und Unabhängigkeit einer Bürger*innenversammlung wichtig. Nur dann kann der gesellschaftliche Diskurs mitziehen.
- Wir brauchen gerade mehr Demokratie, nicht weniger

BEISPIEL FÜR ALLE 3 FORDERUNGEN

“Jede tiefgreifende Krise enthüllt die Probleme ihrer Zeit. Millionen Frauen sind zuhause nicht sicher vor Gewalt, Europa lässt Menschen an seinen Grenzen sterben, Hunderttausende sind nur einen Gehaltscheck von existenzieller Not entfernt, in Gebieten mit hoher Luftverschmutzung sterben deutlich mehr Menschen an Corona als anderswo. Es wird Zeit, endlich hinzusehen und eine wirklich demokratische und wirksame Lösung zu bieten. Dazu sollten erst einmal die größten Leiden abgewandt werden und durch schnelles Schaffen von Treibhausgasemissionsneutralität Spielraum für demokratische Lösungen erhalten werden. Um die langfristige Ausrichtung demokratisch zu bestimmen, fordern wir daher JETZT, baldmöglichst Bürger*innenversammlungen einzuberufen!“

¹⁰ Bei WirVsVirus wurde gezeigt: Einbindung von Bürger*innen möglich und effektiv, Ideen werden umgesetzt.
<https://wirvsvirushackathon.org/>

5. AUSBLICK

Mögliche Phase und mögliche Reaktionen

Hierbei ist wichtig zu sagen, dass es nur mögliche Szenarien sind. Es muss nicht so eintreten! Es ist ein Versuch unsererseits, uns auf mögliche Situationen vorzubereiten.

PHASE 1

Unser Fokus: Menschenleben retten, Gesundheitssysteme stärken, Lebensgrundlage trotz Stillstand sichern (auch bzw. vor allem für arme Menschen in anderen Teilen der Welt)

- **Medien:** fokussieren sich auf Gegenmaßnahmen und Updates.
- XR: Solidarität miteinander, die Brisanz der aktuellen Krise verdeutlichen, Solidarität mit anderen Bewegungen (Überschneidungspunkte von Themen aufzeigen und Zusammenkommen von verschiedenen Themen betonen!), Solidarität mit überforderten Gesundheitssystemen, #RegenerativeRebellion, #Bildungsrebellion
- Keine übertriebenen Versprechungen machen (Klimaschutz nicht als Lösung für alle Probleme)
- Nicht überfordern in dem zwei Probleme gleichzeitig gelöst werden: Wirtschafts und Klimakrise; nicht von Wandel und Transformation sprechen, wenn die Menschen Zukunftsangst haben und sich Sicherheit und Stabilität wünschen.
- Aktionen: #Platzpark, Guerilla and urban Gardening, Direct Support
→ Darauf konzentrieren, zu informieren und den Zusammenhang zwischen der Klima- und Coronakrise, Umweltzerstörung und der Coronakrise sowie das intersektionale Versagen aufzuzeigen, welches vielen noch unbekannt ist

PHASE 2

Unser Fokus: die exponentiell wachsende Corona Krise so bekämpfen, dass sie den Weg bahnt für die exponentiell wachsende Klima- und ökologische Krise

- **Medien:** fokussieren sich allmählich weniger auf die Coronakrise, sondern mehr auf die Zeit danach (z.B. aufgrund von sinkenden Fallzahlen), fragen sich: “Was ist mit der Klimabewegung? Gibt’s sie noch?”
- Weniger Fälle, mehr Platz für unsere Narrative, mehr Interesse an uns
- Wir brauchen einen Aufschrei, der alle erschüttert → “Battle of Visions” beginnt
- wenn wir “business as usual” wieder aufbauen, wird ein Krisen-Dauerzustand auf uns zukommen (Ernteaussfälle, Naturkatastrophen, Klimamigration, Finanzkrisen, Pandemien, ...)
 - radikale Neuausrichtung nötig
 - Corona hat einen Bruch erzeugt und Möglichkeitsfenster für eine Transformation geöffnet
 - “Wir brechen auf und machen uns bereit für den Strukturwandel und legen zukunftsunfähige Unternehmensmodelle und Strukturen kommunikativ konsequent ad acta (#Klimarettungsschirm & #bailouttheplanet)”
 - “Business as yesterday is over”

Es wird viel Geld mobilisiert werden. Dieses muss im Einklang mit Klimaschutz und Bewahrung von Biodiversität stehen und aktiv zum besseren Leben für alle beitragen (Ernährungssouveränität, Klimaneutrale Mobilität, mehr Freizeit) → Muss Strukturwandel ermöglichen

- Kurzfristige finanzielle Unterstützungen für Menschen wie **Arbeitslosengeld(-Erhöhung)** sollten wir begrüßen. Wir sollten eine schnelle Umsetzung unterstützen und uns solidarisch zeigen, denn diese unterstützen Menschen direkt und vermindern Leiden
- **Kurzarbeit** sollten wir differenziert betrachten. Diese stabilisieren und entlasten Unternehmen. Auf der anderen Seite schützen sie Betroffene vor der Kündigung und vor noch größeren Lohnausfällen. Dennoch ist der ausgezahlte Anteil des Gehalts für viele Menschen, die vorher schon nur knapp

über die Runden kamen, zu wenig. Langfristig könnte es auch das Risiko der Armut erhöhen (Verfall von Überstunden, gezwungene Inanspruchnahme von Urlaub usw.) und Unternehmen der Verantwortung für ihre Mitarbeiter*innen entbinden.

- **Kredite** sollten wir nicht begrüßen, denn sie zwingen Menschen und kleine Unternehmen in eine Kontinuität und verhindern, dass sich neue Lösungen durchsetzen können. Große DAX Unternehmen haben Finanzpolster, die sie benutzt haben, um ihre eigenen Aktien zurückzukaufen oder um Dividenden auszuschütten.
 - **Rettung von Unternehmen und Konzernen** → z.T. sehr relevant für's Klima. Da es hier um Jobs geht, sollten wir vorsichtig sein, aber auf jeden Fall voranbringen, dass Bedingungen für Klima und Gemeinwohl gestellt werden oder eine gesellschaftliche Mitbestimmung bei der Rettung gefordert werden
 - **Konjunkturmaßnahmen** – sehr relevant für uns! Haben langfristige Folgen
- **XR:** Politik Check & Beobachtung, #Klimarettungsschirm und #BailOutThePlanet fordern
 - Wir möchten an anstehenden Debatten über Investitionsprogramme und Konjunkturmaßnahmen andocken und daran teilnehmen. Alle diese Maßnahmen sollten nur mit Lenkungswirkung umgesetzt werden.
 - Was wollen wir überhaupt wieder so haben wie vorher und was würde uns Lebensqualität nehmen? Alles sollte auf den Prüfstand gestellt werden.
 - Demokratie wiederbeleben: Wir können für die Zeit nach Corona eine Bürger*innenversammlung fordern, die den Strukturwandel begleitet und berät.
 - **Aktionen:** situativ den jeweiligen Zeitpunkten und Phasen angepasst
 - Während in Phase 1 keine physischen Aktionen in Gruppen durchgeführt werden sollten, ist das in Phase 2 und 3 vielleicht eher wieder möglich.
 - Es sollten Aktionen sein, die die wirtschaftlichen Folgen der Coronakrise in den Blick nehmen, und die langfristigen Investitionspakete ohne Lenkungswirkung und Nutzen für Natur und Klima öffentlich ankreiden. Einige Expert*innen haben jetzt schon Debatten dazu angestoßen.
 - Auch möglich: Auf Klimawandelleugner*innen und Populist*innen konzentrieren und diese mit unseren Gegennarrativen zu überwinden (à la A Greener Google, Barclays Greenpeace Action)

- **Mögliche Forderungen**

- Die wirtschaftlichen Folgen der Krise werden voraussichtlich das sein, was die Gesellschaft in den nächsten Monaten am meisten beschäftigt. Darüber sollten wir uns bewusst sein.
- Gleichzeitig müssen wir in der nächsten Zeit auch genau beobachten wie die großen Player (Bundesregierung, große Wirtschaftsunternehmen etc.) über die Coronakrise reden, um unsere Narrative daran anzuknüpfen, und starke Gegennarrative zu entwickeln.
 - Forderung 1: Finanzhilfen für Unternehmen an Bedingungen zu Klimaneutralität knüpfen
 - Forderung 2. Kein Geld für Öl, Kohle, Gas: Nur Unterstützung und Kredite für Unternehmen, die eine CO2-neutrale Energieversorgung möglich machen
 - Forderung 3: #BailOutPeopleNotPolluters Menschen unterstützen und fördern: Menschen, deren Arbeitsplätze durch die Transformation bedroht sind, mit einer bedingungslosen Basisförderung und Möglichkeiten für klimagerechte Weiterbildung und Umschulung unterstützen
 - Versprechen von der Politik für einen klimafreundlichen und ökologischen Wiederaufbau der Wirtschaft erzwingen

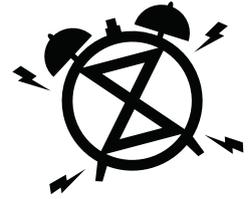
PHASE 3

Unser Fokus: neuer Gesellschaftsvertrag wird ausgehandelt

- **Medien:** konzentrieren sich auf die Zeit nach Corona: Wie geht es weiter? Wann sind alle Maßnahmen aufgehoben? Wann ist unsere Wirtschaft (endlich) wieder so leistungsfähig wie vorher? Was sind die besten Wege dahin? Wie werden wir mit den Auswirkungen der Coronakrise zurechtkommen?
- In dieser Phase müssen wir gut vorbereitet und vor allem laut sein.
- Wir müssen an die evtl. gegebenen Versprechungen aus vorherigen Phasen erinnern und darauf pochen, dass sie umgesetzt werden.
- Außerdem müssen jetzt die langfristigen Entwicklungen Richtung Treibhausgasemissionsneutralität und zu einem Stopp des Biodiversitätsverlustes getroffen werden. Das sollten wir auch so kommunizieren.
- **Evtl. Mit Klimarettungsschirm als Kern**
 - XR: #Demokratiedemokratisieren, Forderung nach Bürger*innenversammlung (zu den notwendigen Maßnahmen gegen die ökologische Katastrophe und für Klimagerechtigkeit; auch eine Forderung nach einer Bürger*innenversammlung zur Neuausrichtung nach der Coronakrise wäre möglich.)
 - Programmatisch könnten unsere Forderungen in die Richtung des “Green New Deals” gehen (Achtung: nicht dasselbe wie der nächste Punkt).¹¹
 - EU-“European Green Deal” beobachten und die Öffentlichkeit für die dabei getroffenen Entscheidungen sensibilisieren; Teile der Verabschiedung des “European Green Deal” wurden aufgrund von Corona mindestens bis in den Sommer verschoben.
 - Warnen: Wir wollen nicht durch das Überstehen der einen Krise eine weitere befördern.
 - Gerade jetzt wären grüne Investitionsprogramme angebracht: sie würden die Wirtschaft ankurbeln, sodass es den Menschen wieder besser geht und gleichzeitig die Wirtschaft besser aufbauen, als sie davor war.

¹¹ Vgl. <https://www.gndforeurope.com/>

NÄCHSTE POLITISCH RELEVANTEN EREIGNISSE FÜR UNS



Im Allgemeinen ist es in der aktuellen Lage wichtig, die sich ständig ändernden politischen Termine im Auge zu behalten und dann in der Aufmerksamkeit der Medien unsere eigenen Narrative in den Diskurs einzubringen. Die konkreten sozialen und wirtschaftlichen Maßnahmen zu Corona (haben und) werden öffentliche Debatten auslösen, an die wir anknüpfen können.

- 27. – 28. April 2020 | Petersberger Klimadialog (online)
- Vorschlag 12.-21.Juni 2020 | Digitale dezentrale Welle
- Juni 2020 | EU Ratspräsidentschaft (ab Juli)
- Noch nicht terminiert | Zwei-jährliche Veröffentlichung des UNFCCC-Klimaschutzberichts
- Ab September 2020 | Entscheidung, ob die derzeitige Zielmarke von Emissionen im Jahr 2030 ggü. 1990 von 40% auf 50% oder 55% erhöht werden soll (und neue Entscheidungen zum European Green Deal)
- Ab Herbst 2020 | Parteien beginnen, ihre Bundestagswahlprogramme zu verfassen
- 15. September 2020 | EU/China Gipfel in Leipzig (vsl.)
- 15. März 2021 | Jährliche Veröffentlichung der UBA Schätzung zur Emissionsentwicklung des Vorjahres 2020
- 15. März -15. April 2021 | Bewertung des UBA-Berichts → Bericht an Klimakabinett
- 15. April - 15. Juli 2021 | Vorschlag für ein qualifiziertes Sofortprogramm durch Ministerien
- Herbst 2021 | Bundestagswahl
- Convention on Biological Diversity (CBD) in China, geplant für Oktober 2020, abgesagt, noch kein neuer Termin bekannt gegeben

SCHLUSSBEMERKUNG

Der Kommunikationsleitfaden zeigt, dass gutes Messaging auch in Corona-Zeiten möglich ist, jedoch viel Sensibilität für die jeweiligen wirtschaftspolitischen und sozialen Kontexte geboten ist. Die Verbundenheit der Krisen weist viele Schnittstellen und Unterschiede auf - bezüglich der Ursachen der Krisen, der Verläufe, eng zusammenhängende soziale und wirtschaftliche Fragen sowie politische Maßnahmen, um ihnen zu begegnen. Der Verlauf der Pandemie bleibt weiterhin ungewiss - wir wissen nicht, wann physische Massenproteste wieder möglich sein werden oder wie Corona den Klima-Aktivismus langfristig verändern wird. Umso wichtiger ist es, die Zeit jetzt zur Weiterbildung und kritischen, inhaltlichen Auseinandersetzung zu nutzen, damit wir diese Zukunft selbst mitgestalten können.

Einer unserer zentralen Vorschläge in diesem Leitfaden ist, klimabewegungsübergreifend darüber nachzudenken, welche Themen wir als XR am sinnvollsten in den öffentlichen Diskurs bringen können. Während das Klimathema gut von anderen großen Klimagruppen abgedeckt wird, werden die Themen Biodiversität, Artenvielfalt und Umweltzerstörung noch nicht so stark vertreten. Zudem ist für viele Menschen Umweltzerstörung konkreter als der Klimawandel. Hier haben wir hoffentlich zeigen können, wie wir in unserem Messaging daran anknüpfen und motivierende Handlungsoptionen mitkommunizieren können.

In Zeiten der sich massiv zuspitzenden Krisen und des Katastrophen-Kapitalismus¹² werden Koalitionen, (klima-)bewegungsübergreifende und intersektionale Solidaritäten immer bedeutender, um gegenüber der überwältigenden Realität eine Chance zu haben. In dieser Zeit müssen wir auch lernen, mit der Veränderung des politischen Resonanzraums umzugehen. Es kann sein, dass viele Themen, an die wir bisher mit unseren Narrativen angedockt haben, für die Gesellschaft nicht mehr so relevant sind. Die Post-Corona Zeit könnte einen Battle of Visions bedeuten, in der autoritäre, repressive und kapitalistische gegen progressive, nachhaltige und gerechtigkeitsorientierte Visionen kämpfen werden. Wir sind zuversichtlich, dass wir gemeinsam, mit klugem Messaging und aufmerksamen Narrativen, zu Letzterem beitragen können.

¹² <https://theintercept.com/2020/03/16/coronavirus-capitalism/>